

Unser PIRSCH-Revier

Immer wieder werden wir gefragt, warum wir als große Jagdzeitschrift nur ein kleines Jagdrevier haben. Die Erklärung ist einfach: Wir halten nichts von protzigen Repräsentationsjagden. Wir wollten ein ganz normales Revier, wie es viele Tausende von Revieren in Deutschland gibt, wie es sich Normalverdiener leisten können. Und wir wollten ein stadtnahes Revier mit all seinen Störungen, den Spaziergängern, Hunden, Reitern, Joggern, Liebespärchen. Denn dort, an der Nahtstelle zwischen Stadt und Natur, wird echte Öffentlichkeitsarbeit für Jäger gemacht, unsere Geduld allerdings auch oft auf harte Bewährungsproben gestellt. Dieses oft im wahrsten Sinn des Wortes "stinknormale" Revier, vom Staatsforst gepachtet, ist 120 Hektar klein, allerdings durch tiefe Gräben und teilweise steile Hanglagen so stark zergliedert, daß es einem weit größer vorkommt.

Problem Wildunfälle

Das Revier beginnt am Gartenzaun des letzten Hauses der Starnberger-See-Gemeinde Tutzing im Süden, wird im Norden begrenzt durch den Zaun einer Bundeswehrrkasernen, im Osten durch die sehr stark frequentierte Uferstraße. Mitten durch das Revier zieht sich die Bahntrasse München-Garmisch mit S-Bahnverkehr teilweise im 20-Minuten-Takt und zusätzlichen Nah- und Fernverkehrszügen. Damit nicht genug: Von West nach Ost teilt eine stark (und schnell) befahrene Straße den Garatshäuser Wald in zwei ungleiche Hälften. Entsprechend hoch waren die Verluste durch Wildunfälle. Fünf, sechs Rehe wurden regelmäßig Opfer von Straße und Bahn. Erst als wir Wegewildwarnreflektoren mit Genehmigung der zuständigen Behörde anbrachten, verringerte sich die Zahl der Wildunfälle stark.



Beim Anbringen des Duftzaunes fanden wir am Boden das G'wichtel und die Überreste eines überfahrenen Rehbockes. Der Unfall wurde nicht gemeldet.



Warnreflektoren senkten die Zahl der Wildunfälle drastisch.



Dieses Frühjahr starteten wir einen Versuch mit dem "Duftzaun", der uns von der Firma Kettner für Testzwecke zur Verfügung gestellt wurde. Beidseits der Verbindungsstraße wurden die Schaumbällchen angebracht und dann mit dem auch vom ADAC geprüften und empfohlenen Duftstoff geimpft. Dabei fanden wir im Stangenholz etwa 20 Meter von der Straße entfernt auch die Überreste eines braven zweijährigen Rehbockes, Opfer eines Wildunfalls, der aber nicht gemeldet worden war. Der Verdacht, daß da Al-



Fallwild an der Straße



... und an der Bahn

kohol im Spiel war und deshalb die Polizei nicht benachrichtigt wurde, ist schon sehr groß. Die Duftzaun-Grundausstattung wird übrigens von Kettner zum günstigen Set-Preis von 398.- DM angeboten, die Nachfülldosen kosten dann entsprechend weniger (Schaum 39.- DM, Duftkonzentrat 34.- DM). Die Erstausrüstung reicht für einen doppelreihigen Duftzaun rechts und links der Straße. Schon bei drei Stück Fallwild weniger rechnet sich die Sache – von der Verkehrssicherheit und der Gefährdung von Menschenleben ganz zu schweigen. Wir werden über unsere Erfahrungen mit dem Duftzaun berichten.

Ein großes Problem, das wir mit vielen leidgeprüften Pächtern von ortsnahen Revieren teilen, sind Spaziergänger mit Hunden. Mit wahrer Eselsgeduld leisten wir Überzeugungsarbeit, damit die Leute ihre Hunde an die Leine nehmen. „Meiner wildert nicht, der ist ja viel zu nett“, ist ein häufig gehörter Spruch. In Wahrheit hetzt auch Fifi, der zu Hause bequem auf dem Sofa zu schlafen pflegt, Rehe wenigstens an, wenn er auf die warme Fährte stößt. Und in diesem Winter wurde ein Reh von hetzenden Hunden gerissen, wie die eindeutigen Spuren im Schnee bewiesen. Aber natürlich will's keiner gewesen sein.

Der Erholungsdruck auf den



▲ Ein "Kapitäl" an der Buchenleiter

◀ Zaun abgebaut und Tanne geschützt.

landschaftlich wunderschön gelegenen Garatshäuser Wald ist so groß, daß Jagd an Wochenenden praktisch sinnlos ist. Die besten Jagdtage sind die mit dem schlechtesten Wetter. Weitere Beunruhigung waren die vielen forstlichen Maßnahmen in den letzten Jahren nach den beiden Orkanen "Vivien" und "Wiebke", wobei das Verhältnis zwischen dem Forstamt Sarnberg als Verpächter und uns als Pächter ausdrücklich zu loben